

AWW08

helvetia 

RAIFFEISEN

W.W.
Walter Wittwer
Immobilienberatungen

Der
Landbote

Stadt Winterthur 


STANDORTFÖRDERUNG
REGION WINTERTHUR

s i a

Forum Architektur
Winterthur

Architektur? Winterthur?

BAUEN, ARCHITEKTUR UND WINTERTHUR

In Winterthur wird zwar nicht erst seit den letzten Jahren gebaut, aber in dieser Zeit hat die Bautätigkeit beträchtlich zugenommen. Der Bauschub, der die Eulachstadt dieses Jahr zur Grossstadt machte, fand vor allem auf und neben den ehemaligen Industriegeländen von Sulzer statt. Aber auch die Gemeinden in der Region erlebten einen Aufschwung der Bautätigkeit.

Dabei sind viele Gebäude entstanden, die sich vom alltäglichen Gestaltungseinerlei abheben. Diese sind nicht nur einfach schön anzusehen und gut zu bewohnen, sondern auch ein wichtiger Standortfaktor für die Stadt und die Region. Der Architekturpreis Region Winterthur 2008 bietet deshalb guter Architektur eine Plattform. Er zeichnet zum ersten Mal baukulturelle Leistungen in den Bereichen Architektur,

Landschaftsarchitektur und Ingenieurwesen aus. Gute Architektur braucht aber immer auch eine gute Bauherrschaft, denn ohne anspruchsvolle Auftraggeber sind auch den besten Architekten die Hände gebunden. Deshalb geht der Dank auch an die Eigentümer und Projektentwickler. Und nicht zuletzt an die Sponsoren Helvetia Versicherung, Raiffeisenbank Winterthur, Walter Wittwer Immobilienberatungen, Stadt Winterthur, Standortförderung Region Winterthur, sia und Forum Architektur Winterthur.

Ernst Wohlwend
Stadtpräsident
Präsident Verein
Architekturpreis Region Winterthur

34 BAUTEN, 22 GEMEINDEN, 6 AUS- ZEICHNUNGEN

Am 10. Juli gondelte ein munteres Grüppli in einem weissen Bus kreuz und quer durch Winterthur und Umgebung – die Fachjury des ersten Architekturpreises Region Winterthur bei der Arbeit. Das Wetter war wunderbar, ebenso das Mittagessen im schattigen Garten des Restaurants Grüntal in Oberseen. Was nach einer lauschigen Schulreise klingt, war intensive, heikle und anspruchsvolle Arbeit: Die Jurymitglieder mussten zwischen guter und guter Architektur wählen. 14 Objekte hat das Gremium an diesem zweiten Jurytag besichtigt und vor Ort diskutiert.

Bis Mitte Juni haben sich 24 Teams mit insgesamt 34 Objekten schriftlich um eine der Auszeichnungen beworben. An einem ersten Jurytag hat das Gremium aus diesen 34 Projekten 14 in die engere Wahl genommen. Selbstverständlich gibt es mehr als nur 34 gute Bauten oder Landschaftsgestaltungen in Winterthur und Umgebung, doch die Fachjury musste sich darauf beschränken, die Werke zu bewerten, mit welchen Architekten und Bauherrschaften sich beworben haben. Alles in allem: Die Zahl der Bewerbungen ist ein Achtungserfolg – der Verein Architekturpreis Region Winterthur verleiht die Auszeichnung ja zum ersten Mal.

Wenn man die Liste der Eingaben studiert, fällt das Gefälle zwischen Stadt und Land auf: Nur neun von 34 Objekten stehen nicht auf Stadtgebiet, sondern in einer der Gemeinden der Standortförderung Region Winterthur. Das hat sicher auch damit zu tun, dass in den städtischen Zentren der Schweiz, vor allem rund um Zürich, viel mehr gebaut wird als auf dem Land. Rund 40 Prozent der Bauinvestitionen der ganzen Schweiz werden im Kanton verbaut. Die Zahl ist beeindruckend, bedeutet aber nicht zwingend, dass ausserhalb der Stadtgebiete besser gebaut wird. Die nächste Ausgabe des Architekturpreises Region Winterthur wird das grosse Potenzial der Region hoffentlich deutlicher aufzeigen.

Spannend und wohltuend hingegen ist zu sehen, dass gleich mehrere der eingegebenen Objekte zeigten, dass gute Architektur nicht mehr kosten muss. Das gilt für Industrie- und Gewerbebauten, wie beispielsweise die Maag Recycling Station, die zwar ohne Auszeichnung blieb, aber in der engeren Wahl stand. Aber auch für das ausgezeichnete Wohnhaus an der Wiesenstrasse. Dort haben die Architekten einzigartige Wohnungen entworfen, die eine überdurchschnittliche Wohnqualität aufweisen. Der Kubikmeterpreis von 590 Franken für die aufwändig verschachtelten Grundrisse entspricht aber dem Durchschnittspreis für Wohnungsbau. Wichtige Messgrösse ist eben nicht nur der «harte» Preis, sondern auch der «weiche» Return on Investment: Er fliesst in Form von Wohnqualität zu den Nutzern zurück. Und diese ist an der Wiesenstrasse deutlich höher als bei vielen Wohnbauten, die in den letzten Jahren in Winterthur und Region entstanden sind.

Das Niveau der Eingaben war hoch: Alle Objekte sind sorgfältig gestaltet und ebenso gebaut. Die Jury hatte es entsprechend schwer, aus den guten die ganz guten herauszufiltern. Dass das der Gruppe gut gelungen ist, zeigt die Breite des Bogens der sechs ausgezeichneten Objekte. Er geht von sieben exklusiven Wohnhäusern am Fusse des Heiligberg über die poetische Aussenraumgestaltung auf dem Loki-Areal und das nachts wie ein Lampion leuchtende Kirchgemeindehaus von Wiesendangen bis hin zur grossmassstäblichen Neuinterpretation einer Gartenstadt-Siedlung auf dem Areal der ehemaligen Eisbahn Zelgli.

Über Architektur lässt sich ebenso gut streiten wie über Kunst. Wichtig ist aber vor allem, dass man überhaupt darüber redet. Der Architekturpreis Region Winterthur will deshalb nicht nur einfachen Objekten einen Orden anheften, sondern sie einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion stellen. Deshalb begleiten eine Simultanausstellung mit den Gewinnerprojekten sowie eine Publikation die Auszeichnung. Damit diese auch viele Interessierte aus der Region Winterthurer erreicht, wird sie dem Landboten beigelegt. Und noch einen Schritt weiter als vergleichbare Auszeichnungen geht der Architekturpreis Region Winterthur mit dem SMS-Voting. Damit werden die Winterthurer und die Region eingeladen, einen Publikumsliebbling zu küren. Denn nur wer selber wählen muss, muss sich auch überlegen, wieso ihm das eine Haus besser gefällt, als das andere. Viel Spass dabei!

AUSSTELLUNGEN:

23.09.2008 – 05.10.2008:

Pavillon-Merkurplatz beim Stadtpark, Winterthur

06.10.2008 – 23.10.2008:

Oberer Graben, Winterthur

23.09.2008 – 23.10.2008:

Gemeindehausplatz, Wiesendangen

www.architekturpreiswinterthur.ch

SMS Voting



PUBLIKUMSPREIS: SIE SIND DIE JURY!

Stimmen Sie für das Projekt, welches Ihnen am besten gefällt und gewinnen Sie einen Kulturgutschein. Senden Sie dazu ein SMS bis 22.10.08 mit dem entsprechenden Codewort an die Nummer **9099** (CHF 0.50 / SMS)

JURYZUSAMMENSETZUNG

FACHJURY

Michael Hauser, **Stadtbaumeister, Winterthur**

Martin Hofer, **Architekt – Wüest & Partner, Zürich**

Barbara Schudel, **Architektin – Ehrenbold und Schudel, Bern**

Daniel Kündig, **Architekt – Präsident sia, Zürich (entschuldigt)**

SACHJURY

Jürg Spiller, **Präsident Regionalplanung Winterthur und Umgebung, Gemeindepräsident Seuzach**

Walter Bossert, **Stadtrat, Departement Bau, Winterthur**

EXPERTEN (ohne Stimmrecht)

Katrin Gügler, **Architektin – Amt für Städtebau, Winterthur**

Roderick Hönig, **Architekt – Redaktor Hochparterre, Zürich**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein Architekturpreis Region Winterthur

REDAKTION & TEXT

Roderick Hönig, Zeitschrift Hochparterre, Zürich

Amt für Städtebau – Abt. Stadtgestaltung/ Wettbewerbe, Winterthur

FOTOS

Bildraum, Architektur fotografie, Winterthur

KONZEPT, UMSETZUNG, GESAMTBETREUUNG

+söhne Werbung, Winterthur

DRUCK

Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur

PLAKATDRUCK

Eduard Truninger AG, Filiale Winterthur

AUFLAGE

102'000 Exemplare

BEZUGSQUELLE

Der Landbote

Schalter Landbote

Garnmarkt 10

8400 Winterthur



AW08

WOHNÜBERBAUUNG LOKOMOTIVE, WINTERTHUR

Zeitgenössische Industriegeschichte

Man muss zweimal hinschauen: Was ist neu, was ist alt bei der Überbauung «Lokomotive» auf dem Areal der ehemaligen Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik (SLM)? Die Architekten machen einem die Antwort nicht einfach: Die 120 Wohnungen in vier Gebäuden übernehmen die Bebauungsflächen und -masse der ehemaligen Fabrikstadt, erinnern aber in der Architektur an die 1950er-Jahre. Auch glaubt man, verschiedene Bauetappen unterscheiden zu können, doch alles ist neu, oder fast: Die Halle ist im Kern alte

1 Fabrikgeschichte weitererzählt: Die Architekten haben um die alte Halle herumgebaut.

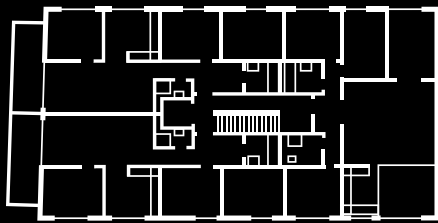
2 Hohe Räume und vielfältige Grundrisse: 120 Wohnungen sind auf dem Loki-Areal entstanden.

3 Industriearchitektur aus den 50er-Jahren? Nein,

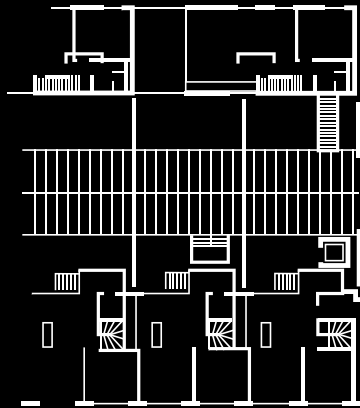
Vorzeigebau für zeitgenössischen Wohnungsbau. **4** Von der Maschinenhalle zum gedeckten Wohn-, Spiel- und Quartierplatz: In den grünen «Schränken» liegen die Eingänge zu den Maisonette-Wohnungen.

Bausubstanz, mit neuem Dach allerdings. Die Wohnungen atmen freilich keinen Fünfzigerjahre Mief, sondern zeitgenössische Grossstadt-Grosszügigkeit. Grundrissvielfalt ist Programm, wie bei vielen anderen Projekten der Architekten: Es gibt in der «Loki» Zweieinhalb- bis Sechseinhalfzimmerwohnungen, Wohnungen mit Dachterrassen, solche mit Vorgärten und auch ein-, zwei- und dreigeschossige Wohnungen. Die Maisonettes zwischen Halle und Quartierstrasse beispielsweise verbinden elegant die zwei gegensätzliche Welten Fabrikhalle und Vorgarten.

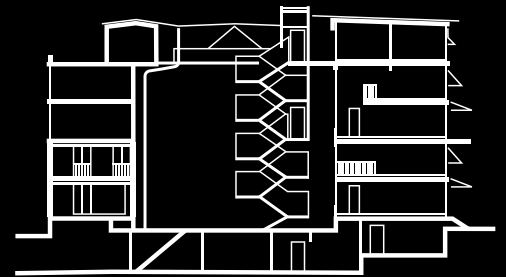
Überhaupt sind die privaten, halböffentlichen und öffentlichen Räume erfinderisch gestaltet und sorgfältig miteinander vernetzt: Neue Passagen, tief eingezogene Loggien, gestreifte Gerätehüsli und grüne Eingangswürfel verbinden die Aussen- mit den Innenräumen.



Grundriss, Haus 2-3



Grundriss, Haus 4-6



Querschnitt

KOMMENTAR DER JURY

BAUHERRSCHAFT:

Coop Personalversicherung CPV / CAP/Basel

ARCHITEKTUR:

Axel Fickert + Kaschka Knapkiewicz, Zürich

BAUINGENIEURE:

Lüchinger + Meyer Partner, Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR:

Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich

GENERALUNTERNEHMER:

Implenia, Zürich

AUFTRAGSART:

Studienauftrag, 2002

BAUKOSTEN:

CHF 39 Mio.

BAUJAHR:

2006

ADRESSE:

Agnesstrasse 8-14, Winterthur

Beeindruckt war das Beurteilungsgremium vor allem davon, wie es den Architekten gelang, die sehr verschiedenen Teile der Überbauung virtuos zu einem stimmigen Ganzen zu fügen. Die Überbauung suggeriere mit ihren verschiedenen Architektursprachen, den Farben, den Materialien und der Aufteilung in insgesamt vier Baukörper einen gewachsenen Ort und keinen Fremdkörper im Quartier – keine Selbstverständlichkeit für die Grösse und hohe Dichte des Ensembles, so die Jury. Spannend fand das Gremium auch die vielen unterschiedlichen Wohnungstypen mit je anderen Wohnqualitäten. Sie sprächen eine breite Palette von Mietern an, welche die «Loki» fast schon zu einer Art Quartier im Quartier mache. Kurz,

ein nachahmenswertes Beispiel für eine Quartierentwicklung.

SMS Voting

PUBLIKUMSPREIS: SIE SIND DIE JURY!

Stimmen Sie für das Projekt, welches Ihnen am besten gefällt und gewinnen Sie einen Kulturgutschein. Senden Sie dazu ein SMS bis 22.10.08 mit dem Codewort **AWA** an die Nummer **9099** (CHF 0.50 / SMS)



AW08

SIEDLUNG STADTERRASSE, WINTERTHUR

Viel Raum, wenig Boden Die sieben luxuriösen Reihen-Einfamilienhäuser am Heiligberg zeigen exemplarisch, wie wenig Land es für grosszügiges Wohnen braucht. Mit der geschickten Mischung verschiedener Haustypen – Hofhaus, Terrassensiedlung und Reihenhaus – gelingt dem Architekten Peter Kunz eine Kleinsiedlung mit grossstädtischem Flair, die trotz hoher Dichte viel Privatsphäre genießt. Rückgrat des kantigen Sichtbeton-Ensembles ist eine karge Erschliessungsstrasse zwischen zwei Betonmauern. Sie verbindet und trennt die

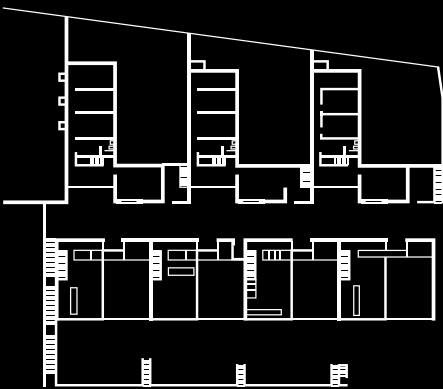
1 Hollywood? Nein, Winterthur! Rechts sind die Schlafzimmer aufgereiht, geradeaus liegt der dreiseitig verglaste Wohnpavillon mit Terrasse.

2 Karges Entree: Holz, Beton und Glas sind die bestimmenden Materialien der luxuriösen Villen.

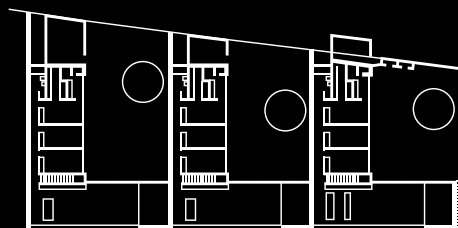
3 Anspruchsvolles Wohnen hinter hohen Mauern: Die sieben Häuser bieten viel Raum und Privatsphäre auf wenig Boden. **4** Karger Raum mit sozialem Potenzial: Entlang der internen «Strasse» liegen die Eingänge, gewohnt und geschlafen wird oben.

unteren vier mit und von den oberen drei Einheiten. Auf dieser Ebene endet der Lift, hier sind die Hauseingänge aufgereiht, hier stehen aber auch Kindervelos und -wagen zwischen vereinzelt Blumentöpfen. Hinter dem verglasten Entree der bergseitigen Häuser führt eine schmale Treppe hinauf ins Wohn- und Schlafgeschoss. Die beiden Flügel des winkelförmigen Baus fassen, zusammen mit der Rückwand des Nachbarn, jeweils einen privaten Garten. Er ist ein lauschiges grünes Aussenzimmer, das sich gegen den alten Baumbestand am Hang öffnet. Senkrecht zum Hang sind

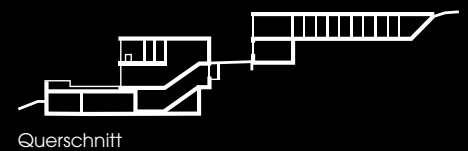
die Schlafzimmer aufgereiht, parallel dazu die zweiseitig verglaste Wohn- und Esslandschaft sowie die Terrasse. Die unteren Einheiten sind Terrassenhäuser. Hier liegen der weite Wohnraum und die Terrasse auf Eingangsniveau. Die Schlafzimmer befinden sich bei diesem Typ unten, haben dafür alle einen direkten Ausgang in den Garten.



Grundriss, 3. Geschoss



Grundriss, 4. Geschoss



Querschnitt

BAUHERRSCHAFT:

Eigentümerschaft Stadtterrasse,
Winterthur

ARCHITEKTUR:

Peter Kunz, Winterthur

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR:

Hofmann Landschaftsarchitekten,
Winterthur

BAUINGENIEURE:

Deuring + Oehninger, Winterthur

AUFTRAGSART:

Projektentwicklung

BAUKOSTEN:

CHF 8 Mio.

BAUJAHR:

2005

ADRESSE:

Sulzer-Hirzel-Strasse 13/15/17/19/21/23/25,
Winterthur

KOMMENTAR DER JURY

Wenn städtisches Wohnen auf hohem Niveau, dann so! Die sieben Hofhäuser am Fusse des Heiligbergs bieten trotz begrenztem Bauland ein differenziertes und hochstehendes Wohnangebot: Ruhige Schlafzimmer auf den privaten, von aussen nicht einsehbaren Garten, verglaste Wohn-Esszimmer mit weitem Blick und luftiger Terrasse. Die Architektur biete den Bewohnern aber nicht nur privaten, sondern auch gemeinschaftlichen Aussenraum an. Die Jury fand, dass die interne Strasse, an welcher die sieben Hauseingänge liegen, zwar wenig lebensnah gestaltet sei, trotzdem seien ganz unterschiedliche Nutzungen denkbar. Gekonnt sei auch das Spiel zwischen vorne und hinten, zwischen unten und oben:

Die Überbauung biete viel mehr räumlichen Reichtum als man ihr auch auf den zweiten Anblick ansehe, so das Gremium.

SMS Voting

PUBLIKUMSPREIS: SIE SIND DIE JURY!

Stimmen Sie für das Projekt, welches Ihnen am besten gefällt und gewinnen Sie einen Kulturgutschein. Senden Sie dazu ein SMS bis 22.10.08 mit dem Codewort **AWB** an die Nummer **9099** (CHF 0.50 / SMS)



AW08

FREIRÄUME LOKI-AREAL, WINTERTHUR

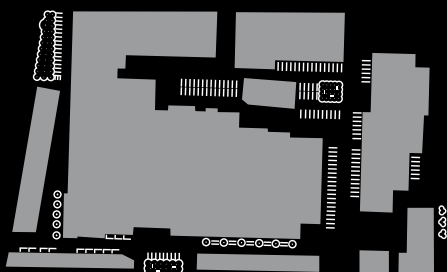
Was macht einen Ort zum Ort? Sulzer schlug bei der Umnutzung ihrer ehemals «verbotenen Stadt» einen Weg der kleinen, aber feinen Schritte ein: Das Unternehmen nutzt sein 22 Hektaren grosses Stammareal im Stadtzentrum mit kleinen Um- und Anbauten, mit intelligenten Zwischen- und Umnutzungen, mit grossen Neubauten und sorgfältigen Sanierungen sukzessive um. Bei der Aussenraum-Gestaltung des Loki-Areals ging es aber nicht nur darum, neue Parkplätze für die neuen Mieter anzulegen, sondern auch darum, das bis anhin isolierte Fabrikgelände mit neuen Fusswegen

1 Insgesamt drei kleine Bauminseln mit roten Bänkli bieten Schatten und machen aus Resträumen lauschige Orte. 2 Aus neuem Freiraum wird verspielter Freizeitraum: Von den angrenzenden Wohnquartieren schwappt Lebensfreude

und Freiräumen ins angrenzende Wohnquartier einzubinden. Nachdem die Zäune und Toranlagen gefallen waren, haben die Landschaftsarchitekten Rotzler Krebs Partner ausgewählte Stellen mit Bänken, Bäumen, Leitplanken und vor allem roter Farbe markiert und so aus vernachlässigten Resträumen lauschige Orte gemacht. Dazu gehören insgesamt drei «Taschen-Parks», kompakte, geometrisch geformte Bauminseln im harten Bodenbelag. Sie sind mit Pionierbaumarten bepflanzt, die sich als typische Spontanbesiedler auf Industriebrachen etabliert haben. Baumreihen

in die «Taschenparks». 3 Rote Parkplatzmarkierungen, Schotterrabäthli und ein paar Bäume: Es braucht viel und schon wird eine Fabrikstrasse zur Quartierstrasse. 4 Spontanbesiedler auf dem Abstellgleis: Die Bäume haben die Eisenbahnwagen in Besitz genommen.

verbinden die einzelnen «Parks» miteinander und fassen sie so zu einem Netz zusammen. Mit einem Augenzwinkern haben die Landschaftsarchitekten auch noch drei Eisenbahnwagen mit Bäumen bepflanzt. Auf dem Abstellgleis erinnern sie an die Fabrikgeschichte und öffnen gleichzeitig ein neues Kapitel dazu.



Übersicht Loki-Areal

BAUHERRSCHAFT:

Sulzer Immobilien, Winterthur

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR:

Rotzler Krebs Partner, Winterthur

ARCHITEKTUR:

Dahinden + Heim, Winterthur

SIGNALETIK:

Team HP Schneider, Rätterschen

AUFTRAGSART:

Studienauftrag

BAUKOSTEN:

CHF 0.6 Mio.

BAUJAHR:

2004

ADRESSE:

Loki-Areal, Zürcherstrasse/Jägerstrasse/
Kesselschmiede, Winterthur

KOMMENTAR DER JURY

Mit bescheidenen Mitteln haben die Landschaftsarchitekten eine grosse Wirkung erzeugt: Ein paar rote Sitzbänke, ein paar rote Strassenlinien und drei kleine Wäldchen machen auf dem Loki-Areal Aussenräume sichtbar, auf die vorher niemand geachtet hat. Der rote Faden, den die Gestalter ausgelegt haben, sei aber auch funktional – er lasse sich von Ortsunkundigen leicht aufnehmen. Das gefiel der Jury. Die Eingriffe scheinen provisorisch und wieder rückbaubar, was bei der Zwischennutzung eines Industrieareals Sinn macht: Niemand kann heute sagen, was in 20 Jahren auf dem Loki-Areal sein wird. Vor allem die Leichtigkeit und die Verspieltheit der Intervention haben das Gremium überzeugt. Spannend fand

das Beurteilungsgremium aber auch das Prozesshafte und Flexible: Man kann die Eingriffe im Laufe der Jahre über das ganze Sulzer-Areal ausdehnen, oder aber auch als einmalige Aktion stehen lassen.

SMS Voting

PUBLIKUMSPREIS: SIE SIND DIE JURY!

Stimmen Sie für das Projekt, welches Ihnen am besten gefällt und gewinnen Sie einen Kulturgutschein. Senden Sie dazu ein SMS bis 22.10.08 mit dem Codewort **AWC** an die Nummer **9099** (CHF 0.50 / SMS)



AW08

KIRCHGEMEINDEHAUS, WIESENDANGEN

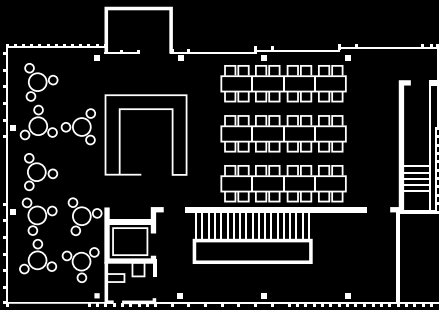
Transparente Scheune An der alten Dorfstrasse in Wiesendangen ist die Welt noch in Ordnung: Alte, gut erhaltene Wohn- und Bauernhäuser reißen sich entlang des Dorfbachs auf, dahinter liegen verwitterte Scheunen in Pflanzgärten. Das neue Kirchengemeindehaus ist eine sensible Antwort auf diese Nachbarschaft. Es ist eine innenseitig verglaste Holzscheune. Das Haus passt sich so gut in die Umgebung ein, dass man das Gefühl hat, es sei schon immer da gewesen. Im Vergleich zur Scheune zeigt das Haus aber, was drinnen passiert: Stehende Holzlamellen lassen

1 Lauschige Gärten, alte Bäume und hübsche Nachbarn: Das Haus passt sich gut in die historische Siedlungsstruktur ein. **2** Die Aussenräume sind einfach, aber sorgfältig gestaltet: Auch die Behindertenrampe ist Teil der Umgebungsgestaltung. **3** Unten sind die Fenster gross und

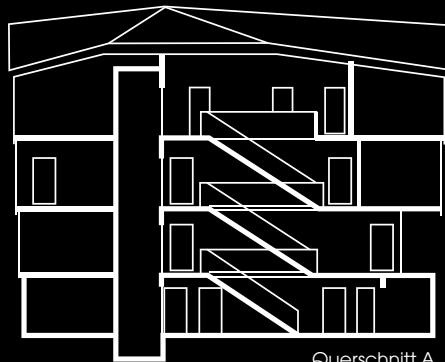
Blicke und Licht hinein und auch hinaus. Vor allem am Abend, wenn die Leuchten in den Räumen scheinen, wird das Haus zum eleganten Lampion. Im Erdgeschoss, wo Foyer und Café liegen und Brautpaare ihre Apéros veranstalten, ist der Abstand der Lamellen breit und die Schiebefenster sind gross. Gegen oben werden die Räume privater, die Fenster kleiner und der Lamellenraster enger. Um die Holzfassade vor dem Regen zu schützen, lassen die Architekten jedes Geschoss 15 Zentimeter über das darunter liegende auskragen. Das lässt auch das Volumen kleiner er-

der Abstand der Lamellen breit. In den oberen Etagen werden die Öffnungen kleiner und weniger zahlreich. **4** Gemeindefarbeit statt Heu und Maschinen: Das Kirchengemeindehaus macht auf Scheune, ist aber ein öffentliches Haus.

scheinen, was wiederum bei der Einpassung in die historische Siedlungsstruktur hilft. Aus der Not eine Tugend gemacht haben die Architekten bei der Dachform: Das asymmetrische Walmdach passt sich perfekt in die bestehende Gibeldachlandschaft ein – der Grund für die Form ist aber ein rein technischer: In der Spitze des Hütchens ist die Lift-Überfahrt versteckt.



Grundriss, Erdgeschoss



Querschnitt A



Querschnitt B

KOMMENTAR DER JURY

BAUHERRSCHAFT:

Evang. -ref. Kirchgemeinde, Wiesendangen

ARCHITEKTUR:

BDE Architekten, Winterthur

BAUINGENIEURE:

Knapkiewicz & Braunschweiler, Effretikon

LANDSCHAFTSPLANUNG:

Thomas Steinmann, Winterthur

LICHTPLANUNG UND LEUCHTEN:

Neue Werkstatt, Winterthur

AUFTRAGSART:

Studienauftrag, 2004

BAUKOSTEN:

CHF 2.1 Mio.

BAUJAHR:

2007

ADRESSE:

Kirchstrasse 6, Wiesendangen

Die Jury hat vor allem die sorgfältige Einordnung des Kirchgemeindehauses in die Kernzone, also eine Zone mit erhöhten baulichen Anforderungen, überzeugt. Die grossen Glasflächen hinter den Holzlamellen, die Lage des Eingangs sowie die allseitige Ausrichtung würden das Haus, trotz seinem «Flirt» mit der Architektur einer Scheune, klar erkennbar zu einem öffentlichen Haus machen – auch abends und nachts. Von den Innenräumen in Sichtbeton waren die Jurymitglieder nicht im selben Masse begeistert, wie von den sorgfältig gestalteten Fassaden und Aussenräumen: Räumlich sei das Haus keine Erfindung, im Inneren seien die Architekten etwas gar pragmatisch vorgegangen. Doch trotz diesem Mangel

hätten die jungen Architekten aus den widersprüchlichen Bedingungen des Ortes das beste Resultat destilliert, und das zu einem vergleichsweise guten Preis, so das Gremium.

SMS Voting

PUBLIKUMSPREIS: SIE SIND DIE JURY!

Stimmen Sie für das Projekt, welches Ihnen am besten gefällt und gewinnen Sie einen Kulturgutschein. Senden Sie dazu ein SMS bis 22.10.08 mit dem Codewort **AWD** an die Nummer **9099** (CHF 0.50 / SMS)



AW08

1 Wohnburg? Stadtschloss? Palazzo? Von aussen ist dem sonderbaren Mehrfamilienhaus sein innerer Raumreichtum nicht anzusehen. **2** Ungewöhnliche Kombinationen: Sandfarbener Streifenputz, braune Holz-Faltläden und silbrige

Zinkgeländer. **3** Unerwartete Grandezza: Alle Wohnungen verfügen über eineinhalbgeschossige Wohnhallen. Sie sind die Attraktion der verschachtelten Räume.

WOHNHAUS WIESENSTRASSE, WINTERTHUR

Niveaivolles Wohnen Von aussen ist dem ungewöhnlichen Haus in Veltheim sein innerer Raumreichtum nicht anzusehen. Einzig die barock anmutenden, silbrig glänzenden Balkongeländer und der sonderbare Streifenputz geben Hinweise darauf, dass das Gebäude etwas Spezielles ist. Aussen kompakt, entpuppt sich das Haus innen als Fuchsbau: Über kleine Gänge, halbläufige Treppen, offene Hallen und verschachtelte Galerien lassen die Architekten die fünf Parteien quer durchs ganze Haus wohnen – ohne dass

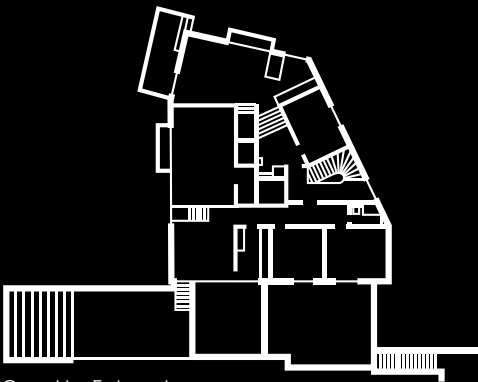
sie einander in den Weg kommen. Keine der fünf Einheiten – vier Wohnungen, ein Atelier – ist gleich, einzige Konstante ist das kleine Raumwunder, ein fast vier Meter hohes Wohn-Esszimmer. Diese einzigartigen «Wohnhallen» verleihen den Wohnungen und dem Atelier unerwartete Grosszügigkeit und viel Luft. Tüpfelchen auf dem i ist das Spitzhut-Cheminée, das an französische Landschlösser erinnert. Dreh- und Angelpunkt ist das gemeinschaftliche Treppenhaus, dem schachbrettartig verlegten Marmor italienische Grandezza verleiht. Die kunstvoll gewendelten Treppenläufe

enden nach nur eineinhalb Geschossen, erschliessen aber trotzdem alle vier Wohnungen und das Atelier. Den eingesparten Raum lassen die Architekten voll und ganz den Wohnungen zugute kommen. Diese und viele andere Optimierungen machten einen vergleichsweise günstigen Baupreis möglich. Das Haus an der Wiesenstrasse ist zwar nicht serientauglich, aber ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie viel Raumreichtum und Architektur für einen vernünftigen Preis zu haben ist.

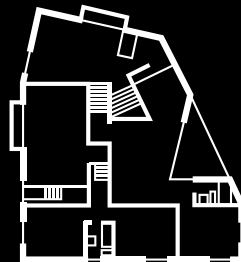
2



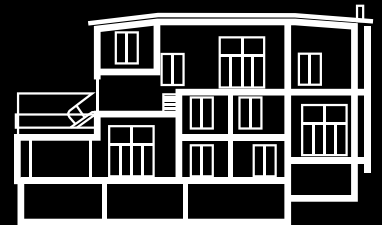
3



Grundriss, Erdgeschoss



Grundriss, Dachgeschoss



Querschnitt

KOMMENTAR DER JURY

BAUHERRSCHAFT:

Kaschka Knapkiewicz, Zürich

ARCHITEKTUR:

Axel Fickert + Kaschka Knapkiewicz, Zürich

BAUINGENIEURE:

Lüchinger + Meyer Partner, Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR:

Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich

GENERALUNTERNEHMER:

Senn BPM, St.Gallen

AUFTRAGSART:

Direktauftrag, 2000

BAUKOSTEN:

CHF 2.2 Mio.

BAUJAHR:

2005

ADRESSE:

Wiesenstrasse 5, Winterthur

Das Haus überzeugte auf zwei Ebenen: Es passe sich gut ins Quartier mit seinen Reihen-Einfamilienhäuschen und dem umgenutzten Feuerwehrgebäude ein, gleichzeitig biete es viele spannende Wohnräume auf engem Raum, fand die Jury. Diese einzigartigen Raumkonstellationen sowie die aus dem Schnitt heraus entwickelten Grundrisse sind aber keine spinnige Architektenidee, sondern bieten viel Wohnqualität und bringen einen neuen Wertmassstab ins Quartier. Weil das von aussen nicht sichtbar sei, sei das Vierfamilienhaus aber ein Bau auf den zweiten Blick. Auch zur Materialisierung und Formensprache äusserte sich die Jury: Sie entsprächen zwar nicht der regionalen Baukultur, doch gerade Einflüsse von

aussen könnten positiv wirken. Am Schluss einigte sich das Gremium auf den Begriff «frech» – er bezeichne die ungewöhnliche Architektur am besten.

SMS Voting

PUBLIKUMSPREIS: SIE SIND DIE JURY!

Stimmen Sie für das Projekt, welches Ihnen am besten gefällt und gewinnen Sie einen Kulturgutschein. Senden Sie dazu ein SMS bis 22.10.08 mit dem Codewort **AWE** an die Nummer **9099** (CHF 0.50 / SMS)



AW08

ÜBERBAUUNG ZELGLI MATTENBACH, WINTERTHUR

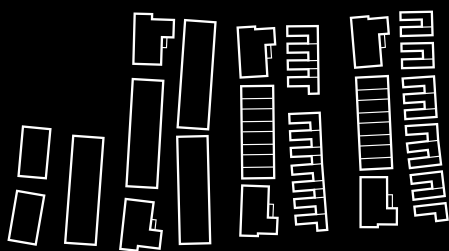
Gartenstadt weiterstricken Anlässlich der Eröffnung der Wohnkolonie Zelgli 1944 lobte die Zeitschrift «Das Wohnen» die Lage «fernbab des lärmenden, nervösen Getriebe der Stadt und belebter Verkehrswege» und würdigte das Herzstück der Kolonie, den «gut bemessenen Pflanzplatz» zwischen den Häuserreihen, der «die Familie mit frischem Gemüse und kräftigen, gesunden Beeren versorgt». 63 Jahre später gilt die Siedlung als zentrumsnah und aus den gut bemessenen Pflanzplätzen sind lauschige Vorgärten geworden. Direkt neben dieses typische Beispiel einer Win-

1 Blauer Himmel, blaue Häuser, grüner Mattenbach: Die Überbauung Zelgli Mattenbach bietet guten Wohn- und Aussenraum nicht nur für Familien. 2 Etwas zwischen Platz und Strasse: Die interne Erschliessungssachse ist auch Velopark-

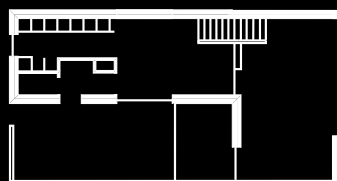
platz und Spielplatz. 3 Auf der «Gartenseite» führen kleine Treppen vom Wohnzimmer auf die privaten Sitzplätze. 4 Öffentlich und privat sind klar getrennt: Die grauen Einfamilienhäuser haben eigene Innenhöfe hinter Mauern.

terthurer Arbeiter-Gartensiedlung haben Park Architekten nun eine zeitgenössische Variante davon gebaut. Die Siedlung Zelgli Mattenbach übernimmt zwar die Grundprinzipien ihres in die Jahre gekommenen Nachbarn – weite Abstände zwischen den Häuserreihen, zweigeschossige Bauweise –, doch gehen die Architekten lockerer mit den Bauvolumen um: Sie entwarfen eine dichte Kleinstadt bestehend aus Mehrfamilien-, Reihen- und Einfamilienhäusern, verbunden mit gemeinschaftlichen Platzstrassen und Grünzonen, ergänzt durch private Höfe und Gärten. Spätestens

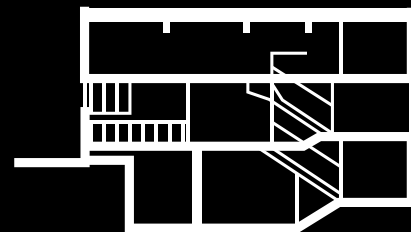
bei den sorgfältig gestalteten Grundrissen merkt man, dass es hier ums Wohnen im 21. Jahrhundert geht: Sie sind nicht mehr auf die klassische Arbeiterfamilie ausgerichtet, sondern bieten auch Singles, Alleinerziehenden, zu Hause Arbeitenden oder Senioren guten Wohnraum.



Überbauungsübersicht



Grundriss



Querschnitt

KOMMENTAR DER JURY

BAUHERRSCHAFT:

L+B, HGV, Winterthur

ARCHITEKTUR:

PARK Peter Althaus Markus Lüscher, Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR:

Rotzler Krebs Partner, Winterthur

FARBEN:

Karim Noureldin, Lausanne

AUFTRAGSART:

Wettbewerb, 2004

BAUKOSTEN:

CHF 15 Mio.

BAUJAHR:

2007 (1. Etappe)

ADRESSE:

Eisweiherstrasse, Winterthur

Die Jury würdigte die ausgeklügelte Gesamtkomposition mit ihren abwechselnden konkaven Erschliessungsstrassen und konvexen Grünräumen. Die Architekten hätten es geschafft, auf wenig Raum drei sehr unterschiedliche Haustypen – freistehendes Einfamilienhaus, Reihenhaus und Mehrfamilienhaus – miteinander in Einklang zu bringen. Die breiten asphaltierten Erschliessungsstrassen sind viel mehr als Haus-Zubringer: Sie seien vielfältig nutzbar und praktisch, auch für Velos, Kinderwagen oder Bobby-Car-Rennen sei genügend Platz, lobte die Jury. Auch positiv bewertet wurde, dass die Wohnflächen erst im Hochparterre beginnen, dadurch wird die Privatsphäre des Einzelnen besser respektiert. Alles in allem spürte die Jury

eine gewisse Aufbruchstimmung und Lust in der Siedlung. Die Architekten hätten die Gelegenheit wahrgenommen, ein eigenständiges Regelwerk zu entwickeln. Das mache bei dieser Anzahl Häuser Sinn, so die Jury.

SMS Voting

PUBLIKUMSPREIS: SIE SIND DIE JURY!

Stimmen Sie für das Projekt, welches Ihnen am besten gefällt und gewinnen Sie einen Kulturgutschein. Senden Sie dazu ein SMS bis 22.10.08 mit dem Codewort **AWF** an die Nummer **9099** (CHF 0.50 / SMS)

Werk über sicht

ENGERE WAHL: 1 HPS Michaelschule, Winterthur. **Dahinden Heim Architekten,** Stadtgemeinde Winterthur / **2 Maag Recycling,** Winterthur. **oos ag,** Maag Recycling / Max Maag AG / **3 Parkdeck Maag Recycling,** Winterthur. **Rotzler Krebs Partner GmbH,** Max Maag AG / **4 Neubau Feuerwehrgebäude und Erweiterung Werkbetriebe,** Seuzach. **Walser Zumbrunn Architektur GmbH,** Gemeinde Seuzach / **5 Sulzer-Areal,** Winterthur. **Vetsch, Nipkow Partner AG,** Sulzer Immobilien AG / **6 Triangel Haus,** Winterthur. **e 2 a eckert eckert architekten ag,** Esther und Konrad Spiess / **7 Wohnüberbauung Haltenreben,** Winterthur. **Architekten Kollektiv AG,** Architekten Kollektiv AG / **8 Wohnüberbauung Neumühlestrasse,** Winterthur-Töss. **Beat Rothen,** Guido Thaler AG / **9 Wohnüberbauung Sieb 10,** Winterthur. **Kaufmann, van der Meer + Partner AG,** Karl Steiner Immobilienentwicklung AG

WEITERE EINGABEN: 10 Anbau Wohnhaus, Brütten. **Dominic Schmid,** Privat / **11 Bezirksanlage,** Winterthur. **Rotzler Krebs Partner GmbH,** Hochbauamt Kanton Zürich / **12 Friedhofserweiterung,** Rickenbach. **Rotzler Krebs Partner GmbH,** Gesundheitsbehörde Rickenbach / **13 DEFH Sonnenberg,** Winterthur. **Sauter Wespi Architekten GmbH,** AGOB AG / **14 DEFH Wolfzangen,** Neftenbach. **Sauter Wespi Architekten GmbH,** Sprenger Söhne AG / **15 Doppel Einfamilienhaus Ausserdorfstrasse,** Winterthur-Veltheim. **Valeri Heim,** Karin Fasching und Valeri Heim / **16 Einfamilienhaus Weinbergstrasse,** Winterthur. **Beat Rothen,** Heidi und Dominique Walser-Zubler / **17 Fahrradhaus,** Winterthur. **eob.ch ArtDesignArchitektur,** Marianne Bauermann-Würger / **18 Neubau Landwirtschaftsbetrieb Ifang,** Zell. **Blatter + Müller,** Stadtwerke Winterthur / **19 Neubau Zweifamilienhaus,** Rikon. **bpt - architekten,** G.

Brändli / D. Pinazza / **20 Null-Energie Wohnüberbauung Eulachhof,** Winterthur. **GlassX,** Gebäude 1: Profond Vorsorgeeinrichtung, Gebäude 2: Allianz Suisse Lebensversicherungsgesellschaft / **21 Umbau Birchstrasse,** Wiesendangen. **Matthias Benz,** Erben Emil Wiesendanger / **22 Umbau Wohnhaus,** Winterthur-Wülflingen. **nijo architekten,** Monica Mutter und Stefan Wiesli / **23 Villa Güellitobel,** Winterthur. **Architekten Kollektiv AG,** Privat / **24 Wohnhaus mit Schwimmteich,** Brütten. **Lienhard & Uetz,** Ch. & Y. Mauchle-Gautschi / **25 Wohnüberbauung «Am Tössufer»,** Winterthur-Sennhof. **Dahinden Heim Architekten,** Heimstätten-genossenschaft / **26 Wohnsiedlung «Im Ländli»,** Wiesendangen. **Dahinden Heim Architekten,** Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur / **27 2 Zweifamilienhäuser «Am Güellitobelweg»,** Winterthur. **Dahinden Heim Architekten,** Baugemeinschaft Güellitobelweg / **28 Wohnüberbauung «In Wannern»,** Winterthur-Dättelnau. **Egli Rohr Partner AG,** Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur / **29 Wohnüberbauung Kranbahn,** Winterthur. **Kaufmann, van der Meer + Partner AG,** Winterthur Leben